

Bruno Bollinger
Deinikonerstrasse 37a

6340 B a a r

2. April 1984

Geehrte Presseleute

Ich bitte Sie, den folgenden Leserbrief zu veröffentlichen.

Mit freundlichen Grüßen

WURDE SCHAFFHAUSEN IRRTUEMLICHERWEISE BOMBARDIERT ?

Es war kein Aprilscherz als am 1. April 1944 amerikanische Flugzeuge 400 Bomben auf Schaffhausen abwarfen. 40 Menschen verloren dabei das Leben. Dies traurige Jubiläum ist letzte Woche von den meisten Zeitungen zum Anlass genommen worden, um diese Ereignisse in Erinnerung zu rufen. Dabei ist ausnahmslos die fragwürdige Erklärung übernommen worden, dass Schaffhausen irrtümlicherweise bombardiert worden sei. "Welche deutsche Stadt wirklich getroffen werden sollte, ist bis heute unklar" (Schaffhauser Magazin). Die Amerikaner, welche Städte wie Köln dem Erdboden gleich gemacht hatten, ohne aber den historisch wertvollen Dom zu treffen, verwechselten plötzlich ganze Städte? Schon rein technisch ist ein Irrtum sehr fragwürdig.

Ich halte mich an eine andere Version. An die meines Vaters, der die Bombardierung "live" miterlebt hat. Er arbeitete gerade auf einem Dach am anderen Ende der Stadt. In der Nähe von Schaffhausen, in Neuhausen am Rheinfall, ist die SIG (Schweizerische Industriegesellschaft) tätig. Diese Firma produziert vor allem Waffen (z.B. das Sturmgewehr). Damals fabrizierte sie Kanonen, die im traditionellen, neutralen Geiste allen kriegsführenden Länder verkauft wurden. So unter anderem den Japanern, die mit diesen präzisen Waffen etliche amerikanische Flugzeuge "herunterholten". Die Amerikanische Regierung hat sich schon damals um keine Menschenrechte und Staatssouveränitäten gekümmert, wenn es galt, die eigenen Interessen zu verteidigen. Es liegt nahe, dass die Amerikaner mit der "irrtümlichen" Bombardierung von Schaffhausen bei den Schweizern ein Exempel statuieren wollten.

Diese Interpretation scheint mir um einiges glaubwürdiger. Es geht aber nicht nur um eine Interpretationsfrage. Viel bedenklicher finde ich, dass die Presse die amerikanische Interpretation einfach übernimmt, ohne nur anzudeuten, dass Zweifel vorhanden sind. Ist das ein Zufall? Oder wurde von der "objektiven" und "neutralen" Schweizerpresse genau wie bei der Aufrüstungs- und Friedensfrage einfach die Nato-Version übernommen?

Bruno Bollinger, Baar

LMN 10-4-84

Wurde Schaffhausen irrtümlich bombardiert?

Es war kein Aprilscherz, als am 1. April 1944 amerikanische Flugzeuge 400 Bomben auf Schaffhausen abwarfen. 40 Menschen verloren dabei das Leben. Dies traurige Jubiläum ist von den meisten Zeitungen zum Anlass genommen worden, um diese Ereignisse in Erinnerung zu rufen. Dabei ist ausnahmslos die fragwürdige Erklärung übernommen worden, dass Schaffhausen irrtümlicherweise bombardiert worden sei. «Welche deutsche Stadt wirklich getroffen werden sollte, ist bis heute unklar» (Schaffhauser Magazin). Die Ame-

rikaner, welche Städte wie Köln dem Erdboden gleich gemacht hatten, ohne aber den historisch wertvollen Dom zu treffen, verwechselten plötzlich ganze Städte? Schon rein technisch ist ein Irrtum sehr fragwürdig.

Exempel statuiert

Ich halte mich an eine andere Version. An die meines Vaters, der die Bombardierung «live» miterlebte: Er arbeitete gerade auf einem Dach am anderen Ende der Stadt. In der Nähe von Schaffhausen, in Neuhausen am Rheinfluss, ist die SIG (Schweizerische Industriegesellschaft) tätig. Diese Firma produziert vor allem Waffen (z. B. das Sturmgewehr). Damals fabrizierte sie Kanonen, die im traditionellen neutralen Geiste allen kriegsführenden Ländern verkauft wurden, so unter anderem den Japanern, die mit diesen präzisen Waffen etliche ame-

rikanische Flugzeuge «herunterholten». Die amerikanische Regierung hat sich schon damals um keine Menschenrechte und Staatssouveränitäten gekümmert, wenn es galt, die eigenen Interessen zu verteidigen. Es liegt nahe, dass die Amerikaner mit der «irrtümlichen» Bombardierung von Schaffhausen bei den Schweizern ein Exempel statuieren wollten.

Diese Interpretation scheint mir um einiges glaubwürdiger. Es geht aber nicht nur um eine Interpretationsfrage. Viel bedenklicher finde ich, dass die Presse die amerikanische Interpretation einfach übernimmt, ohne nur anzudeuten, dass Zweifel vorhanden sind. Ist das ein Zufall? Oder wurde von der «objektiven» und «neutralen» Schweizer Presse genau wie bei der Aufrüstungs- und Friedensfrage einfach die Nato-Version übernommen?
Bruno Bollinger, Baar

Vor der Bombardierung: Warnung

Vor 40 Jahren wurde Schaffhausen durch amerikanische Flugzeuge bombardiert. Man zählte 40 Tote. Waren diese Zerstörungen wirklich ein Irrtum der Piloten?

Den Alliierten, den Amerikanern, Russen und Engländern, missfielen während des Zweiten Weltkriegs die umfangreichen Kriegsmateriallieferungen der Schweiz an Deutschland. Der Historiker Edgar Köppel schreibt: «Anfang 1942 ging eine Meldung über die englischen Radiostationen, wonach England nicht mehr zögern würde, für Deutschland arbeitende Industrieanlagen im Ausland zu bombardieren.» General Henri Guisan verlangte darauf einen Schutz der Waffenfabriken mit Fliegerabwehrkanonen. Am 17./18. Mai 1943 fielen englische Bomben auf Zürich-Seebach, in das Gebiet der Waffenfabrik Bührle.»

Über die Bombardierung von Schaffhausen schreibt Köppel: «... dem Bombenabwurf war eine offizielle Warnung vorausgegangen, dieses Mal durch den amerikanischen Staatssekretär.» Schaffhausen wurde wahrscheinlich angegrif-

fen, weil dort in der Nähe, in Neuhausen, eine grosse Waffenfabrik stand. Diese Fabrik, die SIG, fabriziert heute noch für den Krieg. (Zitate aus dem Buch: «Waffenplatz Schweiz», Kapitel «Die schweizerischen Kriegsmaterialexporte 1936 bis 1944».)

Weiterhin Waffen verkaufen

In Gründe genommen haben wir nichts gelernt aus dem Krieg. Frisch und fröhlich werden weiter Waffen hergestellt und mit grossem Gewinn verkauft. Da Rüstung letztlich nicht Arbeitsplätze schafft, sondern Arbeitsplätze vernichtet, bezahlt der Arbeiter mit Entlassung und Arbeitslosigkeit. Ives Sabolo von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) in Genf schreibt, dass aus einem militärischen «Arbeitsplatz», bei gleichem Kosten- und Materialaufwand, zwei zivile Stellen geschaffen werden könnten. Wie der Journalist Simonitsch geschrieben hat, ist die Schweiz sogar eine Drehscheibe des internationalen Waffenhandels. Hier logieren die Händler des Todes. Ist dies unsere Freiheit?

H. Frei, Breitlohweg 7, Zürich